



Wissen ist Macht- und nichts Wissen macht doch was!

gerne möchte ich Ihnen anhand von Fallbeispielen die Homöopathie und ihren Wirkungskreis näher bringen. Ihnen Schwierigkeiten innerhalb einer Behandlung kurz erörtern und einen Überblick darüber geben was mit der Homöopathie machbar ist. Auch sollten Sie erfahren wie manch` andere Berufsgruppen (dazu zählen natürlich nicht alle) und die Pharmaindustrie zu Patienten stehen. Alle vorgestellten Fallbeispiele werden in Zukunft auch über meine Homepage abrufbar sein. Falls Sie kein Interesse an diesen Fallbeispielen haben senden Sie mir bitte eine kurze E-Mail damit ich Sie aus dem Verteiler nehmen kann. Beginnen möchte ich mit einem Thema welches mir sehr am Herzen liegt, das der Psychischen Erkrankungen.

Fall: Schwere Depression

Eine Patientin, seit 8 Jahren mehrmals jährlich zum stationären Aufenthalt in der Psychiatrie. Schulmedizinisch medikamentös schwer einzustellen. Wird von einem ihrer Bekannten zu mir in die Praxis gebracht.

Erscheinung der Patientin

Sie ist am ganzen Körper von den Medikamenten aufgeschwemmt, spricht sehr langsam, reagiert sehr langsam, hat einen schlüpfenden Gang, blickt ins Leere und Antwortet nur kurz und knapp auf meine Fragen. Sie hat keinen Zugang mehr zu ihren Gefühlen, keine Mimik in ihrem Gesicht, liegt den ganzen Tag im Bett und starrt die Wand an. Die Patientin leidet unter großen Ängsten, sogar vor dem duschen gehen hat sie große Versagensangst. Mehrere Selbstmordversuche hat die Patientin schon hinter sich.

Schulmedizinische Behandlung

Die Patientin bekommt seit 8 Jahren durchgehend Schlafmittel, Antidepressiva und Beruhigungstabletten teils in sehr hohen Dosierungen. In einer ausführlichen Anamnese lasse ich sie ihr Leben erzählen und versuche herauszufinden welche Umstände dazu geführt haben, daß Sie sich in einem solch erschreckenden Zustand befindet.

Homöopathische Behandlung

Um eine homöopathische Behandlung durchführen zu können entläßt sich die Patientin aus der Klinik. In den ersten 3 Monaten habe ich täglich telefonischen Kontakt und sehe die Patientin einmal wöchentlich. Während der Behandlung stellen sich einige Schwierigkeiten ein. Die schulmedizinischen Medikamente der Patientin müssen unter Placeboersatz ausgeschlichen werden und zeitgleich mit der homöopathischen Behandlung begonnen werden. Die Nebenwirkungen der



Medikamente welche unter anderem zu Blutdruckentgleisungen führen, müssen homöopathisch abgefangen werden. Die Patientin leidet in der ersten Zeit unter Entzugserscheinungen, welche homöopathisch erleichtert werden müssen. Sind die schulmedizinischen Medikamente abgesetzt und die Patientin auf ihr Konstitutionsmittel eingestellt ist Sie schon fast über den Berg.

Begleitende Therapie und einige Schwierigkeiten

Mir liegt es sehr daran das meine Patienten optimal betreut werden. Aus diesem Grund war es mir wichtig dass diese Patientin als Begleitung eine Gesprächstherapie aufnimmt. So hat die Patientin die Möglichkeit zusätzlich zu den Terminen mit mir ein paar Tipps und Kniffe an die Hand zu bekommen wie sie besser mit ihren Ängsten usw. umgehen kann. Mit dem Psychologen zu dem ich sie schickte wollte ich eine enge Zusammenarbeit hinbekommen, so dass sowohl der Psychologe als auch ich optimal arbeiten können.

Der erste Kommentar des Psychologen zu meiner Patientin war folgender: „Wenn es Ihnen durch das erste Globuli nicht besser geht dann bringt die ganze Therapie nichts, das können Sie sich sparen“.

Es dauerte eine ganze Zeit bis der Psychologe begriffen hat dass ich hier keine Spaßmedizin betreibe sondern der Patientin wirklich helfen möchte. Heute können wir uns auf einer vernünftigen Ebene telefonisch austauschen und auch er ist begeistert davon was man mit der Homöopathie alles bewirken kann. Per E-Mail, also schriftlich äußert er sich nach wie vor nicht, wahrscheinlich aus Angst dass er vor Kollegen als Außenseiter dastehen könnte, wenn es ans Licht kommt, daß er mit einer Heilpraktikerin zusammenarbeitet. Als Heilpraktiker muß man heutzutage eine gute Portion Selbstvertrauen haben und voll und ganz hinter dem stehen was man tut, sonst hat man in der großen Welt der Haie schon verloren. Die Gefahr ist, daß Patienten die noch nie die positive Wirkung der Homöopathie erfahren haben, von anderen Berufsgruppen verunsichert werden und dann die Behandlung abbrechen.

Behandlungserfolg

Die Patientin hat mit Hilfe Ihrer ganzen Familie durchgehalten und wurde dafür belohnt. Heute nimmt sie keine schulmedizinischen Medikamente mehr ein. Sie hat kaum noch Symptome, lacht wieder und arbeitet vorerst noch in einer Tagesstätte. Die Patientin hat wieder einen Schlüssel für Ihr zu Hause und geht wieder auf Veranstaltungen.

Der Neurologe der Patientin, welcher wegen der Berufsunfähigkeit Berichte über die Patientin schreiben muß, meinte: „Sie sind ja jetzt gesund und brauchen ja eigentlich nicht mehr in meine Praxis kommen aber dieser Erfolg hat nichts mit der Homöopathie zu tun, sondern nur mit ihrem starken Willen.“

Wenn dieser Neurologe zugeben würde dass die Patientin durch Homöopathie geheilt wurde, dann könnte er wahrscheinlich seinen Job nicht mehr guten Gewissens ausführen. Schade ist, daß mit diesem Arzt wegen seiner Ignoranz leider keine Zusammenarbeit im Sinne des Patienten möglich ist.



Zusammenarbeit mit den Ärzten der Psychiatrie

Weil ich noch immer die Hoffnung auf das Gute im Menschen habe schrieb ich den Behandelnden Arzt der Psychiatrie an, ob er und seine Kollegen Interesse haben das ich ihnen den Fall vorstelle. Bis heute habe ich noch keine Antwort auf dieses Schreiben bekommen. Auch schrieb ich, daß eine Zusammenarbeit wenigstens bei den Patienten, die schulmedizinisch nicht einzustellen sind, für den Patienten von Vorteil wäre. Leider erhielt ich auch hierzu keine Antwort. Für eine bessere und effektivere Versorgung der Patienten die nicht nur auf Profit und Selbstsucht ausgelegt ist werde ich aber weiter kämpfen.

Mögliche Folgen einer weiteren schulmedizinischen Behandlung

Was wäre mit meiner Patientin passiert wenn Sie nicht aus diesem Teufelskreislauf herausgekommen wäre. Daran darf man gar nicht denken. Die Medikamente sind in großem Maße Leberschädigend und Nervenschädigend, so dass unter deren Anwendung die Leberwerte regelmäßig kontrolliert werden müßten. Während der Klinikaufenthalte bekam die Patientin bis zu 6 verschiedene Arzneimittel. Besserung hat die Patientin hierdurch nicht erfahren, im Gegenteil, die Klinikaufenthalte wurden immer häufiger so daß sich die Patientin im Jahr 2007 für insgesamt 8 Monate in der Klinik befand.

Gerne möchte ich Ihnen noch zwei Videos an die Hand geben, die für jeden für uns von Interesse sind. Bitte schauen Sie sich diese Videos an, denn desto mehr Wissen Sie über Dinge haben die Sie betreffen, desto objektivere Entscheidungen können Sie für Ihr Leben und das Ihrer Kinder treffen.

Die Gesundheitsfalle- Tödliche Pillen. Eine SWR Dokumentation:
www.video.google.com/videoplay?docid=8160748107874261572

Nebenwirkung: Tod. ZDF_Frontal 21
www.youtube.com/watch?v=IXmsY-s2WdE

Gerne können Sie diesen Newsletter auch weiter versenden. Diejenigen die auch Interesse haben weiter informiert zu werden und noch nicht im Verteiler sind können mir gerne Ihre E-Mail Adresse senden.

Liebe Grüße

Petra Merker
Heilpraktikerin
Schulstr. 18
64283 Darmstadt
Tel: 06151-3968559
www.die-globuli-werkstatt.de